

REC'D 13 JAN 2005

PCT **WIPO**

PA 1257069

ALD BY COLUMN COLUMN AND COLUMN A

<u>TO ALL TO VYHOM THESE; PRESENTS; SHATIL COMER</u>

UNITED STATES DEPARTMENT OF COMMERCE

United States Patent and Trademark Office

December 08, 2004

THIS IS TO CERTIFY THAT ANNEXED HERETO IS A TRUE COPY FROM THE RECORDS OF THE UNITED STATES PATENT AND TRADEMARK OFFICE OF THOSE PAPERS OF THE BELOW IDENTIFIED PATENT APPLICATION THAT MET THE REQUIREMENTS TO BE GRANTED A FILING DATE UNDER 35 USC 111.

APPLICATION NUMBER: 60/544,967 FILING DATE: February 13, 2004

PRIORITY

By Authority of the

COMMISSIONER OF PATENTS AND TRADEMARKS

P. R. GRANT

Certifying Officer

	INVENTOR(S)						
3	Express Mail Label No. EV 328228082 US						
This is a request for filing a PROVISIONAL APPLICATION FOR PATENT under 37 CFR 1.53 (c).							
0	PROVISIONAL APPLICATION FOR PATENT COVER SHEET						
=	U.S. Patent and Trademark Office; U.S. DEPARTMENT OF COMMERCE Under the Paperwork Reduction Act of 1995, no persons are required to respond to a collection of information unless it displays a valid OMB control number.						
3	PTO/SB/16 (01-04) Approved for use through 07/31/2006. OMB 0651-0032						

INVENTOR(S)							
Given Name (first and middle [if any]) Family Name of		Family Name or Surname		(0)	Reside		
				(City and en	ner State	or Foreign Co	untry)
Additional inventors are bei	ng named on the	sep	parately number	red sheets attached he	reto		
		TITLE OF THE INVENTIO	N (500 charact	ers max)		<u>. </u>	
PROJEKTIONS	OBJEKTIV FUR I	EINE MIKROLITHOGRA	APHISCHE PI	ROJEKTIONSBELL	CHTUNG	SANLANG	E
Direct all correspondence	to: C	ORRESPONDENCE ADDI	RESS				
Customer Number: 22876		22876					PT0
OR							u.s. 449(
Firm or							35 0/5
Individual Name Address							90°
			<u></u>				
Address							
City			State		Zip		
Country			Telephone		Fax		
	ENC	LOSED APPLICATION PA	ARTS (check a	ll that apply)			
X Specification Num	ber of Pages			CD(s), Number			
X Drawing(s) Number	er of Sheets	4	X	Other (specify) Retur			ite of
Mailing by Express Mail							
Application Data S	heet. See 37 CFR 1	.76				,	
METHOD OF PAYMENT C	F FILING FEES FO	R THIS PROVISIONAL AP	PLICATION FO	OR PATENT			
Applicant claims s	mall entity status. So	ee 37 CFR 1.27.				NG FEE lount (\$)	1
X A check or money	order is enclosed to	cover the filing fees.	•				
X A check or money order is enclosed to cover the filing fees. X The Director is hereby authorized to charge filing							
fees or credit any overpayment to Deposit Account Number:							
	card. Form PTO-20						
The invention was made by an agency of the United States Government or under a contract with an agency of the United States Government							
X No.							
Yes, the name of the U.S. Government agency and the Government contract number are:							
	1/1	[Page 1	of 1]		,		
Respectfully submitted, Date 2/12/0 4							
SIGNATURE REGISTRATION NO. 34157							
TYPED or PRINTED NAME Jody L. Factor Docket Number: OST-041091PV							
TYPED of PRINTED NAME Jody L. Factor Docket Number: OST-041091PV							

USE ONLY FOR FILING A PROVISIONAL APPLICATION FOR PATENT

This collection of information is required by 37 CFR 1.51. The information is required to obtain or retain a benefit by the public which is to file (and by the PTO to process) an application. Confidentiality is governed by 35 U.S.C. 122 and 37 CFR 1.14. This collection is estimated to take 8 hours to complete, including gathering, preparing, and submitting the complete application form to the USPTO. Time will vary depending upon the individual case. Any comments on the amount of time you require to complete this form and/or suggestions for reducing this burden, should be sent to the Chief Information Officer, U.S. Patent and Trademark Office, U.S. Department of Commerce, P.O. Box 1450, Alexandria, VA 22313-1450. DO NOT SEND FEES OR COMPLETED FORMS TO THIS ADDRESS. SEND TO: Mail Stop Provisional Application, Commissioner for Patents, P.O. Box 1450, Alexandria, VA 22313-1450.

If you need assistance in completing the form, call 1-800-PTO-9199 and select option 2.

In Re Apln. of:

CARL ZEISS SMT AG

Ser. No.:

TO BE ASSIGNED

Filed on:

February 13, 2004

For:

PROJEKTIONSOBJEKTIV FUR EINE

MIKROLITHOGRAPHISCHE

PROJEKTIONSBELICHTUNGSANLANGE

Docket No.:

OST-041091PV

CERTIFICATE OF MAILING BY "EXPRESS MAIL"

Express Mail Mailing Label No.

EN359559095NZ)

Date of Deposit - February 13, 2004

I hereby certify that this correspondence is being deposited with the United States Postal Service, "Express Mail Post Office to Addressee" service under 37 C.F.R. 1.10 in an envelope addressed to MAIL STOP PROVISIONAL PATENT APPLICATION, Commissioner for Patents, P.O. Box 1450, Alexandria, VA, 22313-1450, on the date identified above

enelle L. A. Melket

Projektionsobjektiv für eine mikrolithographische Projektionsbelichtungsanlage

Die Erfindung betrifft ein Projektionsobjektiv für mikrolithographische Projektionsbelichtungsanlagen, wie sie
zur Herstellung hochintegrierter elektrischer Schaltkreise und anderer mikrostrukturierter Bauelemente verwendet
werden. Die Erfindung betrifft insbesondere ein Projektionsobjektiv, das für einen Immersionsbetrieb ausgelegt
ist.

Integrierte elektrische Schaltkreise und andere mikrostrukturierte Bauelemente werden üblicherweise hergestellt, indem auf ein geeignetes Substrat, bei dem es sich beispielsweise um einen Silizium-Wafer handeln kann, mehrere strukturierte Schichten aufgebracht werden. Zur Strukturierung der Schichten werden diese zunächst mit einem Photolack bedeckt, der für Licht eines bestimmten
Wellenlängenbereiches empfindlich ist. Anschließend wird der so beschichtete Wafer in einer Projektionsbelichtungsanlage belichtet. Dabei wird ein Muster aus Strukturen, das sich auf einer Maske befindet, auf den Photolack mit Hilfe eines Projektionsobjektivs abgebildet. Da der

20 Abbildungsmaßstab dabei im allgemeinen kleiner als 1 ist, werden derartige Projektionsobjektive häufig auch als Reduktionsobjektive bezeichnet.

Nach dem Entwickeln des Photolacks wird der Wafer einem Ätz- oder Abscheideprozeß unterzogen, wodurch die oberste Schicht entsprechend dem Muster auf der Maske strukturiert wird. Der noch verbliebene Photolack wird dann von den verbleibenden Teilen der Schicht entfernt. Dieser Prozeß wird so oft wiederholt, bis alle Schichten auf dem Wafer aufgebracht sind.

Eines der wesentlichen Ziele bei der Entwicklung der bei der Herstellung eingesetzten Projektionsbelichtungsanlagen besteht darin, Strukturen mit zunehmend kleineren Abmessungen auf dem Wafer lithographisch definieren zu können. Kleine Strukturen führen zu hohen Integrationsdichten, was sich im allgemeinen günstig auf die Leistungsfähigkeit der mit Hilfe derartiger Anlagen hergestellten mikrostrukturierten Bauelemente auswirkt.

Die Größe der definierbaren Strukturen hängt vor allem von dem Auflösungsvermögen des verwendeten Projektionsobjektivs ab. Da das Auflösungsvermögen der Projektionsobjektive sich mit kürzer werdenden Wellenlängen des Projektionslichts verbessert, besteht ein Ansatz zur Erhöhung des Auflösungsvermögens darin, Projektionslicht mit immer kürzeren Wellenlängen einzusetzen. Die kürzesten zur Zeit verwendeten Wellenlängen liegen im tiefen ultravioletten Spektralbereich (DUV, deep ultraviolet) und

betragen 193 nm und 157 nm.

Ein anderer Ansatz zur Erhöhung des Auflösungsvermögens geht von der Überlegung aus, in den Zwischenraum, der zwischen einer bildseitig letzten Linse des Projektionsobjektivs und dem Photolack oder einer anderen zu belich-5 tenden lichtempfindlichen Schicht verbleibt, eine Immersionsflüssigkeit mit hoher Brechzahl einzubringen. Projektionsobjektive, die für den Immersionsbetrieb ausgelegt sind und deswegen auch als Immersionsobjektive bezeichnet werden, können numerische Aperturen von mehr als 1, z.B. 1.3 oder 1.4, erreichen. Die Immersion ermöglicht jedoch nicht nur hohe numerische Aperturen und dadurch ein vergrößertes Auflösungsvermögen, sondern wirkt sich auch günstig auf die Schärfentiefe aus. Je größer die Schärfentiefe ist, desto weniger hoch sind die Anforde-15 rungen an eine exakte Positionierung des Wafers in der Bildebene des Projektionsobjektivs.

Das bildseitig letzte optische Element solcher Immersionsobjektive ist objektseitig meist stark konvex gekrümmt und bildseitig plan, um die möglichen Strahleinfallswinkel kleiner als 90° zu halten und damit eine unerwünschte Totalreflexion zu unterbinden.

20

Inzwischen sind Immersionsflüssigkeiten entwickelt worden, deren Brechzahl deutlich über derjenigen von deionisiertem Wasser ($n_{\rm HzO}=1,43$) liegt und die dennoch auch für Projektionslicht der Wellenlänge 193 nm hochtransparent und beständig sind. Bei der Verwendung von Immersionsflüssigkeiten mit derart hohen Brechzahlen kann der

Fall auftreten, daß die Brechzahl der Immersionsflüssigkeit größer ist als die Brechzahl des Materials, aus dem
das bildseitig letzte optische Element besteht. Die numerische Apertur kann dann nicht höher sein als die Brechzahl des Materials, aus dem das bildseitig letzte optische Element besteht. Handelt es sich dabei z.B. um
Quarzglas, so ist eine Steigerung der numerischen Apertur
über die Brechzahl von Quarzglas hinaus (n_{Sio2} = 1,56)
nicht möglich.

- Aus der JP 2000-058436 A ist eine Projektionsbelichtungsanlage bekannt, bei der sich in den Zwischenraum zwischen
 einem als Trockenobjektiv ausgelegten Projektionsobjektiv
 und einer lichtempfindlichen Schicht eine Zusatzlinse
 einführen läßt, die bildseitig konkav gekrümmt ist. Zwischen die Zwischenlinse und der lichtempfindlichen
 Schicht kann eine Immersionsflüssigkeit, z.B. ein Öl,
 eingebracht werden. Über die Brechzahlen der Immersionsflüssigkeit und des Materials, aus dem die Zwischenlinse
 besteht, ist dort nichts offenbart.
- Aufgabe der Erfindung ist es, ein für den Immersionsbetrieb ausgelegtes Projektionsobjektiv anzugeben, bei dem die Brechzahl der Immersionsflüssigkeit größer ist als die Brechzahl eines bildseitig letzten optischen Elements, die numerische Apertur jedoch nicht durch dessen Brechzahl beschränkt ist.

Gelöst wird diese Aufgabe durch ein Projektionsobjektiv, das zur Abbildung einer in einer Objektebene des Projektionsobjektivs anordenbaren Maske auf eine in einer Bildebene des Projektionsobjektivs anordenbare lichtempfindbene des Projektionsobjektivs anordenbare lichtempfindbiche Schicht vorgesehen ist. Das Projektionsobjektiv ist für einen Immersionsbetrieb ausgelegt, bei dem eine Immersionsflüssigkeit an die lichtempfindliche Schicht angrenzt, deren Brechzahl größer ist als die Brechzahl eines bildseitig letzten optischen Elements des Projektionsobjektiv so ausgelegt, daß die Immersionsflüssigkeit im Immersionsbetrieb zur Objektebene hin konvex gekrümmt ist.

Durch die konvexe Krümmung der Immersionsflüssigkeit zur Objektebene hin werden die möglichen Strahleinfallswinkel vergrößert, unter denen Projektionslicht auf die Grenzfläche zwischen dem bildseitig letzten optischen Element und der Immersionsflüssigkeit auftreffen, ohne daß es dabei zur hohen Reflexionsverlusten kommt. Dies wiederum erlaubt eine höhere numerische Apertur, die nun auch über der Brechzahl des Materials liegen kann, aus dem das bildseitig letzte optische Element besteht. Begrenzt wird die numerische Apertur auf diese Weise nur noch durch die Brechzahl der Immersionsflüssigkeit, die an die lichtempfindliche Schicht angrenzt nicht aber durch die Brech-

findliche Schicht angrenzt, nicht aber durch die Brechzahl des Materials, aus dem das bildseitig letzte optische Element besteht.

Die einfachste Möglichkeit, eine zur Objektebene hin konvex gekrümmte Immersionsflüssigkeit zu erzielen, besteht darin, die Immersionsflüssigkeit im Immersionsbetrieb unmittelbar an eine konkav gekrümmte bildseitige Fläche des bildseitig letzten optischen Elements angrenzen zu lassen. Die Krümmung der Immersionsflüssigkeit ist dann unveränderbar durch die Krümmung der bildseitig letzten Fläche des bildseitig letzten optischen Elements festgelegt.

10 Um ein unerwünschtes Ablaufen der Immersionsflüssigkeit aus dem Hohlraum zu verhindern, der durch die konkav gekrümmte bildseitige Fläche des bildseitig letzten optischen Elements gebildet wird, kann diese Fläche umfangsseitig von einer Ablaufsperre umgeben sein. Hierbei kann es sich beispielsweise um einen Ring handeln, der mit dem bildseitig letzten optischen Element verbunden ist. Der Ring, der z.B. aus einem üblichen Linsenmaterial wie Quarzglas oder Kalziumfluorid (CaF2), aber auch aus einer Keramik oder aus vergütetem Stahl bestehen kann, ist vorzugsweise innen mit einer Beschichtung versehen, die eine Kontamination der Immersionsflüssigkeit durch den Ring verhindert.

Besonders klein sind bei die Strahleinfallswinkel an der Grenzfläche zwischen dem bildseitig letzten optischen Element und der Immersionsflüssigkeit, wenn die bildseitige Fläche des bildseitig letzten optischen Elements zumindest im wesentlichen kugelschalenförmig ist.

Berechnungen haben ferner gezeigt, daß der Krümmungsradius der bildseitigen Fläche des bildseitig letzten optischen Elements dabei vorzugsweise zwischen dem 0,9fachen
und dem 1,5fachen und vorzugsweise das 1,3fache des axialen Abstandes zwischen der bildseitigen Fläche des bildseitig letzten optischen Elements und der Bildebene beträgt.

Eine andere Möglichkeit, eine zur Objektebene hin konvex gekrümmte Grenzfläche der Immersionsflüssigkeit zu erhalten, besteht darin, im Immersionsbetrieb zwischen dem bildseitig letzten optischen Element des Projektionsobjektivs und der Immersionsflüssigkeit eine nicht mit der Immersionsflüssigkeit mischbare Zwischenflüssigkeit einzubringen, die in einem elektrischen Feld zu der Immersionsflüssigkeit eine gekrümmte Grenzfläche ausbildet.

15

Diese Ausgestaltung der Erfindung macht von einem Effekt Gebrauch, der auch als "Electrowetting" bekannt ist. Wird das elektrische Feld in seiner Größe verändert, so geht damit eine Veränderung der Krümmung der Grenzfläche ein20 her. Eingesetzt wird dieser Effekt bislang allerdings nur für Autofokus-Linsen für CCD- oder CMOS-Sensoren in Bauteilen, die von der Firma Varioptic, Frankreich, hergestellt werden.

Je mehr sich die elektrische Leitfähigkeit der beiden 25 Flüssigkeiten voneinander unterscheidet, desto größer ist die Krümmung der Grenzfläche. Im allgemeinen wird es deswegen bevorzugt sein, daß eine der beiden Flüssigkeiten, und zwar insbesondere die Zwischenflüssigkeit, elektrisch leitfähig und die andere Flüssigkeit, vorzugsweise die Immersionsflüssigkeit, elektrisch isolierend ist.

- 5 Günstig ist es ferner, wenn die Zwischenflüssigkeit im wesentlichen die gleiche Dichte wie die Immersionsflüssigkeit hat, da dann keine Auftriebskräfte entstehen können und somit die Form der Grenzfläche unabhängig von der Lage der Anordnung im Raum ist.
- Die Brechzahl der Zwischenflüssigkeit sollte geringer sein als die Brechzahl der Immersionsflüssigkeit, kann aber bezüglich der Brechzahl des Materials, aus dem das bildseitig letzte optische Element besteht, kleiner oder auch größer als diese sein.
- Vorzugsweise wird das elektrische Feld, das zur Ausbildung der gekrümmten Grenzfläche erforderlich ist, durch eine Elektrode erzeugt. Eine symmetrische Ausbildung der Grenzfläche läßt sich z.B. mit einer ringförmigen Kegelelektrode erzielen, die zwischen dem bildseitig letzten optischen Element und der Bildebene angeordnet ist. Durch Verändern einer an die Elektrode angelegten Spannung kann auf diese Weise die Krümmung der Grenzfläche kontinulierlich verändert werden. Dies läßt sich ausnutzen, um be-

stimmte Abbildungseigenschaften des Projektionsobjektivs

25 zu korrigieren.

Auch bei der Ausgestaltung der Erfindung mit einer Zwischenflüssigkeit ist es bevorzugt, wenn die Grenzfläche der Zwischenflüssigkeit und der Immersionsflüssigkeit zumindest näherungsweise kugelschalenförmig ist.

Die erfindungsgemäß möglichen sehr hohen numerischen Aperturen, die beispielsweise 1,6 und darüber betragen können, erfordern u.U. eine neuartige Konzeption des Projektionsobjektivs. Bevorzugt ist dabei ein katadioptrisches Projektionsobjektiv mit mindestens zwei Abbildungsspiegeln, in dem mindestens zwei Zwischenbilder entstehen.

Weitere Vorteile und Merkmale der Erfindung ergeben sich aus der nachfolgenden Beschreibung der Ausführungsbeispiele anhand der Zeichnung. Darin zeigen:

- 15 Figur 1 einen Meridionalschnitt durch eine mikrolithographische Projektionsbelichtungsanlage mit einem erfindungsgemäßen Projektionsobjektiv in
 einer stark vereinfachten, nicht maßstäblichen
 Darstellung;
- _____20 Figur 2 <u>eine vergrößerte Darstellung des bildseitigen</u>
 Endes des in der Figur 1 gezeigten Projektionsobjektivs;

20

- Figur 3 eine der Figur 2 entsprechende Darstellung, bei der das Projektionsobjektiv jedoch zusätzlich mit einer Ablaufsperre versehen ist;
- Figur 4 das bildseitige Ende eines Projektionsobjektivs

 gemäß einem anderen Ausführungsbeispiel, bei
 dem zwischen der Immersionsflüssigkeit und dem
 bildseitig letzten optischen Element eine Zwischenflüssigkeit eingebracht ist;
- Figur 5 einen Meridionalschnitt durch ein vollständiges
 10 katadioptrisches Projektionsobjektiv gemäß der
 vorliegenden Erfindung.

Die Figur 1 zeigt einen Meridionalschnitt durch eine insgesamt mit 110 bezeichnete mikrolithographische Projektionsbelichtungsanlage in stark vereinfachter, nicht maßstäblicher Darstellung. Die Projektionsbelichtungsanlage 110 weist eine Beleuchtungseinrichtung 112 zur Erzeugung von Projektionslicht 113 auf, die eine Lichtquelle 114, eine mit 116 angedeutete Beleuchtungsoptik und eine Blende 118 umfaßt. Das Projektionslicht 113 hat in dem dargestellten Ausführungsbeispiel eine Wellenlänge von 193 nm.

Zur Projektionsbelichtungsanlage 110 gehört ferner ein Projektionsobjektiv 120, das eine Vielzahl von Einsen enthält, von denen der Übersichtlichkeit halber in der Figur 1 lediglich einige beispielhaft angedeutet und mit L1 bis L5 bezeichnet sind. Das Projektionsobjektiv 120

dient dazu, eine in einer Objektebene 122 des Projektionsobjektivs 120 angeordnete Maske 124 verkleinert auf
eine lichtempfindliche Schicht 126 abzubilden. Die
Schicht 126, die z.B. aus einem Photolack bestehen kann,
ist in einer Bildebene 128 des Projektionsobjektivs 120
angeordnet und auf einem Träger 130 aufgebracht.

In einen Zwischenraum 132, der zwischen der bildseitig letzten Linse L5 und der lichtempfindlichen Schicht 126 verbleibt, ist eine Immersionsflüssigkeit 134 eingebracht.

10

Besonders gut ist dies in der Figur 2 erkennbar, in der das bildseitige Ende des Projektionsobjektivs 120 vergrößert dargestellt ist. Die bildseitig letzte Linse L5 weist bildseitig eine Fläche 136 auf, die konkav gekrümmt ist. Der Zwischenraum 132 zwischen der bildseitig letzten Linse L5 und der lichtempfindlichen Schicht 126 erhält dadurch die Form eines Hohlraums.

Die Fläche 136 ist annährend kugelschalenförmig, wobei der Krümmungsradius in der Figur 2 mit R bezeichnet ist.

20 Der Krümmungsradius R beträgt dabei etwa das 1,3fache des axialen Abstandes d zwischen der bildseitig letzten Linse L5 und der lichtempfindlichen Schicht 126.

Die Immersionsflüssigkeit 134 hat eine Brechzahl n_L , die größer ist als die Brechzahl des Materials n_1 , aus dem die bildseitig letzte Linse L5 besteht. Wird als Material

beispielsweise Quarzglas oder Kalziumfluorid verwendet, so ist eine Flüssigkeit zu wählen, deren Brechzahl n_L über 1,56 bzw. 1,5 liegt. Erreichen läßt sich dies beispielsweise durch Zusätze von Sulfaten, Alkalien wie z.B.

Cäsium oder Phosphaten zu Wasser, wie dies auf der Internetseite www.eetimes.com/semi/news/OEG20040128S0017 beschrieben ist. Diese Immersionsflüssigkeiten haben auch bei Wellenlängen im ultravioletten Spektralbereich eine ausreichende Transparenz und Beständigkeit. Ist die Projektionsbelichtungsanlage 110 für längere Wellenlängen ausgelegt, z.B. für Wellenlängen im sichtbarem Spektralbereich, so können auch herkömmliche Immersionsflüssigkeiten mit hoher Brechzahl wie beispielsweise Zedernholze

öl, Schwefelkohlenstoff oder Monobromnaphtalin als Immer-

sionsflüssigkeit verwendet werden.

Da die Immersionsflüssigkeit zur Objektebene 122 hin eine konvex gekrümmte Grenzfläche 139 zur bildseitig letzten Linse L5 hat, treten an dieser Grenzfläche 139 nur relativ kleine Strahleinfallswinkel auf. Dies ist in der Figur 2 beispielhaft für Randstrahlen 113a und 113b gezeigt. Entsprechend gering sind dadurch Reflexionsverluste an dieser Grenzfläche. Dadurch können auch Strahlen mit großen Öffnungswinkeln zu einer optischen Achse 138 des Projektionsobjektivs 120 zur Abbildung beitragen, so daß sich mit dem Projektionsobjektiv 120 numerische Aperturen erzielen lassen, die bis an die Brechzahl n. der

Immersionsflüssigkeit 134 heranreichen können. Wäre die

Grenzfläche 139 hingegen plan, wie dies im Stand der

Technik üblich ist, so wären diese Randstrahlen in der bildseitig letzten Linse L5 nicht ausbreitungsfähig.

In der Figur 3 ist ein Projektionsobjektiv 120' gemäß einem anderen Ausführungsbeispiel in einer an die Figur 2 angelehnten Darstellung gezeigt. Gleiche Teile sind dabei mit identischen Bezugsziffern gekennzeichnet.

Das Projektionsobjektiv 120' unterscheidet sich von dem in den Figuren 1 und 2 gezeigten Projektionsobjektiv 120 lediglich dadurch, daß die bildseitig letzte Linse L5 zur lichtempfindlichen Schicht 126 hin dichtend mit einem Ring 140 verbunden ist, der die Funktion einer Abflußsperre für die Immersionsflüssigkeit 134 hat. Eine solche Abflußsperre kann insbesondere bei starken Krümmungen der Fläche 136 der bildseitig letzten Linse L5 erforderlich sein, da der Zwischenraum 132 dann in Richtung der optischen Achse 138 eine große maximale Ausdehnung hat. Entsprechend hoch ist dementsprechend der hydrostatische Druck der Immersionsflüssigkeit 134. Ohne eine Abflußsperre kann dieser Druck eventuell dazu führen, daß die Immersionsflüssigkeit 134 aus dem Hohlraum in den umgebenden Spalt zwischen dem Projektionsobjektiv 120 und der lichtempfindlichen Schicht 126 gedrückt wird und auf diese Weise den Hohlraum verläßt.

Der Ring 140 kann beispielsweise aus einem üblichen Lin-25 senmaterial wie Quarzglas oder Kalziumfluorid, aber auch aus anderen Materialien wie etwa Invar-Stahl oder einer Keramik bestehen.

Die Figur 4 zeigt ein bildseitiges Ende eines Projektionsobjektivs 120'' gemäß einem weiteren Ausführungsbeispiel, bei dem eine Krümmung der Immersionsflüssigkeit
134 auf andere Weise erreicht wird.

Bei dem Projektionsobjektiv 120'' grenzt die Immersionsflüssigkeit 134 nicht unmittelbar an eine bildseitig
letzte Linse L5''. Vielmehr befindet sich zwischen der

bildseitig letzten Linse L5'' und der Immersionsflüssigkeit 134 eine weitere Flüssigkeit, die im folgenden als
Zwischenflüssigkeit 142 bezeichnet wird. Bei der Zwischenflüssigkeit 142 handelt es sich um mit Ionen versetztes Wasser, wodurch dieses elektrisch leitfähig wird.

Die Immersionsflüssigkeit 134, die auch hier einen größeren Brechungsindex hat als das Material, aus dem die
bildseitig letzte Lins L5'' besteht, ist hingegen elektrisch isolierend. Bei Wellenlängen des Projektionslichts, die im sichtbaren Spektralbereich liegen, sind
beispielsweise die oben bereits angesprochenen Öle und
Naphtaline als Immersionsflüssigkeit 134 geeignet.

Die Zwischenflüssigkeit 142 füllt den Raum, der zwischen einer bildseitigen Fläche 136'' der bildseitig letzten Linse L5'' und der Immersionsflüssigkeit 134 verbleibt, vollständig aus. Die Fläche 136'' ist bei dem dargestellten Ausführungsbeispiel konvex gekrümmt, jedoch kann es

sich dabei auch um eine plane Fläche handeln. An einen Ring 140'', der wie bei dem zuvor geschilderten Ausführungsbeispiel die Funktion einer Ablaufsperre hat, schließt sich bildseitig eine ebenfalls ringförmige Kegelelektrode 146 an, die mit einer regelbaren Spannungsquelle 147 verbunden ist. Auf die Kegelelektrode 146 ist eine Isolatorschicht 148 aufgebracht, die zusammen mit der lichtempfindlichen Schicht 126 eine durchgehende Isolation der Immersionsflüssigkeit 134 zur Bildebene hin gewährleistet. Die Spannungsquelle 147 erzeugt eine Wechselspannung, deren Frequenz zwischen 100 kHz und 500 kHz liegt. Die an die Kegelelektrode 146 angelegte Spannung liegt in der Größenordnung von etwa 40 V.

Bei Anlegen der Wechselspannung an die Kegelelektrode 146
führt der an sich bekannte Electrowetting-Effekt dazu,
daß sich die Grenzfläche 139 zwischen der Immersionsflüssigkeit 134 und der Zwischenflüssigkeit 142 konvex zur
Objektebene 122 hin krümmt. Ursache dieser Krümmung sind
Kapillarkräfte, die, zusammen mit der Unveränderbarkeit
des Gesamtvolumens und der Tendenz zur Ausbildung einer
Minimalfläche, in guter Näherung eine kugelschalenförmige
Grenzfläche 139 erzeugen, wenn eine ausreichend hohe
Wechselspannung an die Kegelelektrode 146 angelegt wird.

Wird die Wechselspannung verringert, so nimmt die Krüm
mung der Grenzfläche 139 ab. In der Figur 4 ist dies

durch eine gestrichelte dargestellte Grenzfläche 139' angedeutet. Die Brechkraft der durch die Immersionsflüssig-

keit 134 gebildeten Flüssiglinse kann somit auf einfache Weise, nämlich durch Verändern der an die Kegelelektrode 146 angelegten elektrischen Wechselspannung, kontinuierlich verändert werden. Der Vollständigkeit halber sei an dieser Stelle noch erwähnt, daß die Krümmung der Grenzfläche 139 nicht unbedingt eine Wechselspannung erfordert, sondern auch mit einer Gleichspannung erzielbar ist.

Auch bei dem in der Figur 4 gezeigten Projektionsobjektiv
10 120'' führt die konvex zur Objektebene 122 hin gekrümmte
Grenzfläche der Immersionsflüssigkeit 134 dazu, daß sich
eine numerische Apertur erzielen läßt, die nicht durch
die Brechzahl des Materials der bildseitig letzten Linse
L5'', sondern lediglich durch die Brechzahl der Immersionsflüssigkeit 134 begrenzt ist.

Die kontinuierliche Veränderbarkeit der Brechkraft der durch die Immersionsflüssigkeit 134 gebildeten Flüssiglinse kann vorteilhaft auch an anderen Orten des Projektionsobjektivs eingesetzt werden. An die Stelle der lichtempfindlichen Schicht 126, die ein Abfließen der Immersionsflüssigkeit 134 verhindert, kann dann z.B. eine planparallele transparente Platte treten. Bei geeigneter Wahl der Immersionsflüssigkeit 134 läßt sich mit einem solchen Element die chromatische Korrektur des Projektionsobjektivs verbessern. Vorteilhaft eingesetzt werden kann eine solche Flüssiglinse auch an solchen Stellen innerhalb des Projektionsobjektivs, die einer besonders ho-

hen Belastung durch das Projektionslicht ausgesetzt sind.

Degradationserscheinungen, wie sie bei herkömmlichen
stark belasteten optischen Elementen auftreten, können
auf diese Weise unterbunden oder zumindest durch Austausch der Immersionsflüssigkeit auf einfache Weise behoben werden. Entsprechendes gilt im übrigen auch für die
in den Figuren 2 und 3 gezeigten Ausgestaltungen.

Die Figur 5 zeigt einen Meridionalschnitt durch ein konkretes Ausführungsbeispiel des in den Figuren 1 und 2 ge2 zeigten Projektionsobjektivs 120. Die Designdaten des
Projektionsobjektivs sind in der Tabelle 1 aufgeführt;
Radien- und Dicken sind in Millimetern angegeben. Die
Ziffern oberhalb des Projektionsobjektivs weisen auf ausgewählte Flächen optischer Elemente hin. Flächen, die mit
Gruppen kurzer waagerechter Linien gekennzeichnet sind,
sind asphärisch gekrümmt. Die Krümmung dieser Flächen ist
durch die nachfolgende Asphärenformel gegeben:

$$z = \frac{ch^2}{1 + \sqrt{1 - (1 + k) c^2 h^2}} + Ah^4 + Bh^6 + Ch^8 + Dh^{10} + Eh^{12} + Fh^{14} + Gh^{16} + Hh^{18} + Jh^{20}$$

Dabei sind z die Pfeilhöhe der betreffenden Fläche parallel zur optischen Achse, h der radiale Abstand von der

optischen Achse, c = 1/R die Scheitelkrümmung der betreffenden Fläche mit R als dem Krümmungsradius, k die konische Konstante und A, B, C, D, E, F, G, H und J die in
der Tabelle 2 aufgeführten Asphärenkonstanten. Für die

konische Konstante k gilt bei dem dargestellten Ausführungsbeispiel k = 0.

Das Projektionsobjektiv 120 enthält zwei asphärische Spiegel Sl und S2, zwischen denen zwei (nicht optimal korrigierte) Zwischenbilder entstehen. Das Projektionsobjektiv 120 ist ausgelegt für eine Wellenlänge von 193 nm und eine Brechzahl n_L der Immersionsflüssigkeit von 1,6. Der Abbildungsmaßstab des Projektionsobjektivs 120 beträgt $\beta = -0.25$ und die numerische Apertur NA = 1.4. Durch einige zusätzliche Verbesserungen läßt sich aber ohne weiteres auch eine numerische Apertur NA erzielen, die knapp bis an die Brechzahl des Immersionsmediums heranreicht und somit nur geringfügig kleiner ist als 1,6.

Es versteht sich, daß die vorliegende Erfindung nicht auf die Verwendung in katadioptrischen Projektionsobjektiven des vorstehend beschriebenen Typs beschränkt ist. Ebensogut kann die Erfindung auch in Projektionsobjektiven mit gefalteten Strahlengängen und lediglich einem Zwischenbild oder auch in rein refraktiven Objektiven mit oder ohne Zwischenbild eingesetzt werden. Die optische Achse kann außerdem stets im Bildfeld auch teilweise auch außerhalb davon verlaufen. Beispiele für geeignete Objektivdesigns finden sich u.a. in der US 2002/0196533 A1, der WO 150171 A1, der WO 02/093209 A2 und der US 6496306 A der Anmelderin, deren Offenbarungsgehalt hiermit vollumfänglich mit aufgenommen wird.

Tabelle 1: Designdaten

Fläche	Radius	Asphäre	Dicke	Material
Objektebene	0		37,648	
1	210,931		21,995	SiO ₂
2	909,02		1,605	
3	673,572		22,728	SiO ₂
4	-338,735	х	33,19	
5	130,215	x	8,994	SiO ₂
6	119,808		36,001	
7	216		40,356	SiO ₂
8	-210,59		0,939	
9	97,24		49,504	SiO ₂
10	216,208	x	8,164	
12	-65,704		49,734	SiO ₂
Blende	0_		49,302	
13	-113,325		55,26	
14	-6210,149	х	70,31	SiO ₂
15	-195,536		0,962	
16	3980,16		65,997	SiO₂ .
17	-473,059		277,072	
18	-225,942	X	246,731	Spiegel
19	193,745	X	294,329	Spiegel
20	-338,56	X	17,389	SiO ₂
21	-206,244		8,884	
22	-148,97		34,064	SiO ₂
23	129,921	x	40,529	
24	-2704,885		33,192	SiO ₂
25	-195,599		0,946	
26	-794,214	x	30,169	SiO ₂
27	-479,39		24,236	
28	-311;778	X	100,056	SiO ₂
29	-159,333		28,806	
30	309,839		43,609	SiO ₂
31	836,077	Х	0,951	•
32	— 225,096 —		— 55,667— .	SiO ₂
33	687,556		0,945	
34	154,575		64,278	SiO ₂
35	911,8	Х -	0,932	
36	89,986		44,143	SiO ₂
37	199,475	X	0,878	
38	61,984		9,635	SiO ₂
39	35,475		34,43	Flüssigkeit

Tabelle 2: Asphärenkonstanten

Flāche 4		Fläch	Fläche 5		Fläche10		
Α	5,36225288E-08	Α	2,53854010E-08	Α	4,51137087E-07		
В	-5,17992581E-12	В	-1,22713179E-11	В	2,46833840E-11		
C	8,49599769E-16	Ç.	1,21417341E-15	C	5,78496960E-15		
D	-7,57832730E-20	D	-1,92474180E-19	D	-4,39101683 E- 18		
E	3,59228710E-24	E	2,08240691E-23	E	-5,64853356E-22		
F	-9,16722201E-29	F	-9,29539601E-28	F	4,95744749E-26		
Fläche	.14	Flach	na 18	Flāch	<u> </u>		
A	-8,48905023E-09	A A	1.04673033E-08	A	-4,11099367E-09		
В	1,45061822E-13	В	1,34351117E-13	В	-9,91828838E-14		
Č -	-6,34351367E-18	č	1,03389626E-18	Č	-7,93614779E-19		
D	2,84301572E-22	D	5,16847878E-23	D	-1,66363646E-22		
E	-8,24902650E-27	E	-1,23928686E-27	Ē	5,56486530E-27		
F	1,27798308E-31	F	3,09904827E-32	F	-1,79683490E-31		
•	.,2	•	0,0000 2 02	•	.,		
Fläche	20 .	Fläck	ne 23	Fläch	e 26 ·		
Α	1,14749646E-07	Α	-2,87603531E-08	Α	-4,35420789E-08		
В	-8,19248307E-12	В	-9,68432739E-12	В	-6,70429494E-13		
Ç	8,78420843E-16	C	6,88099059E-16	C	-4,05835225E-17		
D	-1,39638210E-19	D	-8,70009838E-20	D	-1,10658303E-20		
E	2,09064504E-23	E	9,59884320E-24	E	4,80978147E-25		
F	-2,15981914E-27	F	-5,07639229 E-28	F	-5,35014389E-29		
Fleaka	00	F10_1	- 04	f=1:: _L	. 15		
Fläche		Fläci		Fläch			
A	-2,70754285E-08	A.	4,38707762E-09	A _.	1,73743303E-08		
В	-1,36708653E-12	В	-3,69893805E-13	B	1,60994523E-12		
C.	-2,46085956E-17	Ċ	-4,93747026E-18	C	-1,71036162E-16		
D	2,26651081E-21	D	4,05461849E-22	D	1,26964535E-20		
E	-1,20009586E-25	E	-7,59674606E-27	E	-5,77497378E-25		
F	9,28622501E-30	F	· 5,58403314E-32	F	1,55390733E-29		
Fläche	37			G 	-1,78430224E-34		

Α	1,04975421E-07
---	----------------

В 1,94141448E-11

C -2,31145732E-15

D 4,57201996E-19

E -3,92356845E-23

^{2,35233647}E-27

Patentansprüche

Projektionsobjektiv einer mikrolithographischen Projektionsbelichtungsanlage (110) zur Abbildung einer in einer Objektebene (122) des Projektionsobjektivs (120; 120'; 120'') anordenbaren Maske (124) auf eine in einer Bildebene (128) des Projektionsobjektivs anordenbare lichtempfindliche Schicht (126), wobei das Projektionsobjektiv (120; 120'; 120'') für einen Immersionsbetrieb ausgelegt ist, bei dem eine Immersionsflüssigkeit (134) an die lichtempfindliche Schicht (126) angrenzt, deren
 Brechzahl größer ist als die Brechzahl eines bildseitig letzten optischen Elements (L5; L5'') des Projektionsobjektivs (120; 120'; 120''),

dadurch gekennzeichnet, daß

15

das Projektionsobjektiv (120; 120'; 120'') so ausgelegt ist, daß die Immersionsflüssigkeit (134) im Immersionsbetrieb zur Objektebene (122) hin konvex gekrümmt ist.

 Projektionsobjektiv nach Anspruch 1, dadurch gekenn-20 zeichnet, daß die Immersionsflüssigkeit (134) im Immersionsbetrieb unmittelbar an eine konkav gekrümmte bildseitige Fläche (136) des bildseitig letzten optischen Elements (L5) angrenzt.

- 3. Projektionsobjektiv nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß die gekrümmte bildseitige Fläche (136)
 des bildseitig letzten optischen Elements (L5) umfangsseitig von einer Ablaufsperre (140) umgeben ist.
- 5 4. dadurch gekennzeichnet, daß die Ablaufsperre als Ring (140) ausgebildet ist, der mit dem bildseitig letzten optischen Element (L5) verbunden ist.
- Projektionsobjektiv nach einem der Ansprüche 2 bis
 4, dadurch gekennzeichnet, daß die bildseitige Fläche (136) des bildseitig letzten optischen Elements (L5)
 zumindest im wesentlichen kugelschalenförmig ist.
- 6. Projektionsobjektiv nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, daß der Krümmungsradius (R) der bildseitigen Fläche (136) des bildseitig letzten optischen Elements (L5) zwischen dem 0,9fachen und dem 1,5fachen und vorzugsweise das 1,3fache des axialen Abstandes (d) zwischen der bildseitigen Fläche (136) des bildseitig letzten optischen Elements (L5) und der Bildebene (128) beträgt.
- 7. Projektionsobjektiv nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß sich im Immersionsbetrieb zwischen dem bildseitig letzten optischen Element (L5'') des Projektionsobjektivs (120'') und der Immersionsflüssigkeit (134) eine nicht mit der Immersionsflüssigkeit (134) mischbare
 Zwischenflüssigkeit (142) befindet, die in einem elektri-

20

geordnet ist.

schen Feld zu der Immersionsflüssigkeit (134) eine gekrümmte Grenzfläche (139, 139') ausbildet.

- Projektionsobjektiv nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, daß die Zwischenflüssigkeit (142) elektrisch leitfähig und die Immersionsflüssigkeit (134)
 elektrisch isolierend ist.
- Projektionsobjektiv nach Anspruch 7 oder 8, dadurch gekennzeichnet, daß die Zwischenflüssigkeit (142) im wesentlichen die gleiche Dichte wie die Immersionsflüssigkeit (134) hat.
 - 10. Projektionsobjektiv nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, daß die Immersionsflüssigkeit (134) ein Öl und die Zwischenflüssigkeit (142) Wasser ist.
- 11. Projektionsobjektiv nach einem der Ansprüche 7 bis
 10, gekennzeichnet durch eine Elektrode (146) zur
 Erzeugung des elektrischen Feldes.
 - 12. Projektionsobjektiv nach Anspruch 11, dadurch gekennzeichnet, daß die Elektrode eine ringförmige Kegelelektrode (146) ist, die zwischen dem bildseitig letzten optischen Element (L5'') und der Bildebene (128) an-
 - 13. Projektionsobjektiv nach Anspruch 11 oder 12, dadurch gekennzeichnet, daß sich durch Verändern einer

an die Elektrode (146) angelegten Spannung die Krümmung der Grenzfläche (139, 139') verändern läßt.

- 14. Projektionsobjektiv nach einem der Ansprüche 7 bis 13, dadurch gekennzeichnet, daß die Grenzfläche (139, 139') zwischen der Zwischenflüssigkeit (142) und der Immersionsflüssigkeit (139) zumindest näherungsweise kugelschalenförmig ist.
- 15. Projektionsobjektiv nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß das Projektionsobjektiv (120) ein katadioptrisches Objektiv mit mindestens zwei Abbildungsspiegeln (S1, S2) ist, das mindestens zwei Zwischenbilder erzeugt.
- 16. Mikrolithographischen Projektionsbelichtungsanlage zur Herstellung mikrostrukturierter Bauteile, gekennzeichnet durch ein Projektionsobjektiv (120; 120'; 120'') nach einem der vorhergehenden Ansprüche.
 - 17. Verfahren zur mikrolithographischen Herstellung mikrostrukturierter Bauelemente mit folgenden Schritten:
- 20 a) Bereitstellen eines Trägers (130), auf den zumindest teilweise eine Schicht (126) aus einem lichtempfindlichen Material aufgebracht ist;

5

- b) Bereitstellen einer Maske (124), die abzubildende Strukturen enthält;
- c) Bereitstellen einer Projektionsbelichtungsanlage mit einem Projektionsobjektiv (120; 120', 120'') nach einem der Ansprüche 1 bis 15;
 - d) Projizieren wenigstens eines Teils der Maske (124) auf einen Bereich auf der Schicht (126) mit Hilfe der Projektionsbelichtungsanlage.
- 18. Mikrostrukturiertes Bauelement, das nach einem Ver10 fahren nach Anspruch 17 hergestellt ist.

Zusammenfassung

Bei einem für einen Immersionsbetrieb ausgelegten Projektionsobjektiv (120; 120', 120'') einer mikrolithographischen Projektionsbelichtungsanlage (110) ist die Brechzahl der Immersionsflüssigkeit (134) größer als die 5 Brechzahl eines bildseitig letzten optischen Elements (L5; L5''). Das Projektionsobjektiv ist so ausgelegt, daß die Immersionsflüssigkeit im Immersionsbetrieb zur Objektebene (122) hin konvex gekrümmt ist. Dies kann z.B. dadurch erreicht werden, daß die Immersionsflüssigkeit unmittelbar an eine konkav gekrümmte bildseitige Fläche 10 (136) des bildseitig letzten optischen Elements (L5) angrenzt. Bei einer alternativen Ausgestaltung befindet sich zwischen dem bildseitig letzten optischen Element (L5'') des Projektionsobjektivs (120'') und der Immersionsflüssigkeit (134) eine nicht mit der Immersionsflüssigkeit mischbare Zwischenflüssigkeit (142), die in einem elektrischen Feld zu der Immersionsflüssigkeit (134) infolge des sog. "Electrowetting"-Effekts eine gekrümmte Grenzfläche (139, 139') ausbildet. Infolge der konvexen 20 Krümmung der Immersionsflüssigkeit zur Objektebene hin ist die erzielbare numerische Apertur nur durch die Brechzahl der Immersionsflüssigkeit, nicht aber durch die Brechzahl des bildseitig letzten optischen Elements begrenzt.

(Figur 2)

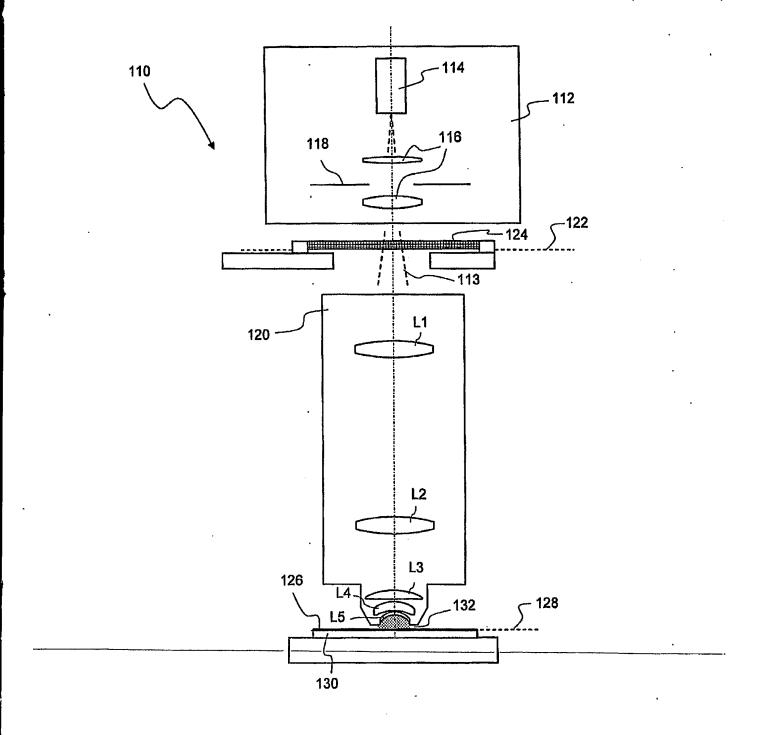


Fig. 1

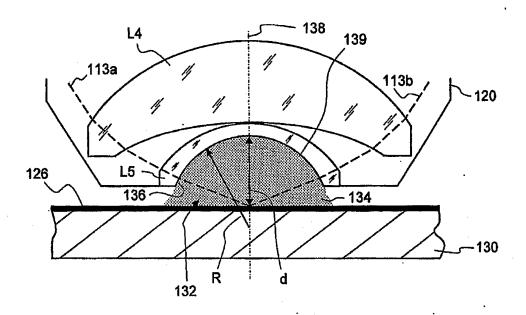


Fig. 2

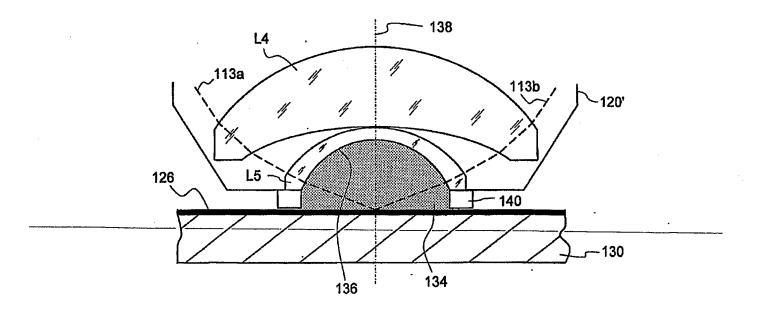


Fig. 3

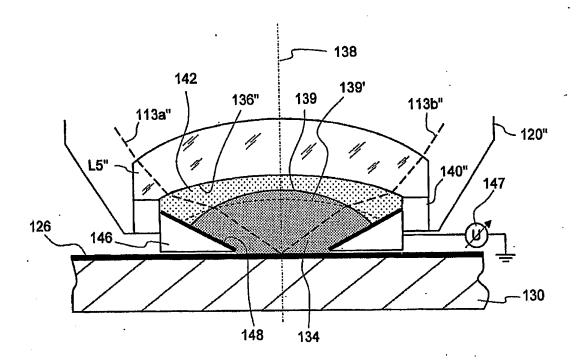


Fig. 4

